Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 28 (2002)
Heft: 6

Artikel: Theorie und Praxis der Prävention
Autor: Gschwind, Kurt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-800756

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Theorie und Praxis der Prävention

Fachleute von behandelnden Berufen wie Sozialarbeit und Pflege erkennen immer mehr, wie wertvoll eine Ergänzung ihrer Arbeit durch präventive Massnahmen sein kann. Das Nachdiplomstudium (NDS) Prävention der HSA Luzern trägt diesem Umstand Rechung und richtet sich nicht nur an Fachleute, die ausschliesslich in Prävention und Gesundheitsförderung tätig sind oder sein wollen, sondern auch an solche, die mehr präventive Aktivitäten in ihre behandelnde Arbeit integrieren möchten.

KURT GSCHWIND*

Prävention ist ein komplexes Arbeitsfeld: Es gibt Präventionsaktivitäten für Familien, Schulen, Gemeinden, Spitäler, Firmen, Sportvereine genau so wie Prävention für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen. Es gibt Prävention als Theater, als Kampagne, als Informationsveranstaltung und als mehrjährige Projekte. Es gibt geschlechtsspezifische Prävention und Prävention für MigrantInnen, und auch die unerwünschten Verhaltensweisen und Zustände, die mittels präventiver Massnahmen verhindert werden sollen, scheinen sich zu vervielfachen: Längst wird nicht mehr nur Drogen- oder Suchtprävention gemacht, sondern auch Prävention von (Jugend-)Gewalt, Suizidprävention, Mobbing-Prävention, Stressprävention etc.

* Kurt Gschwind, Psychologe Lic. phil., Dozent und Projektleiter Hochschule für Soziale Arbeit Luzern (HSA Luzern), Werftstr. 1, Postfach 3252, 6002 Luzern, Tel. 041 367 48 26, E-mail: kgschwind@hsa.fhz.ch.

Prävention und Behandlung ergänzen sich

Gemeinhin gilt als anerkannt, dass die «moderne» Prävention ihren Ursprung in der Drogenprävention der frühen 70er-Jahre hat – in einer Zeit also, in der versucht wurde, die zunehmende Drogensucht und ihre Folgelasten nicht nur zu behandeln, sondern sie vorzeitig zu verhindern. Dabei wird gerne ausser Acht gelassen, dass systematische präventive oder gesundheitsfördernde Bemühungen zumindest seit Hippokrates (um 460 bis 370 v. Chr.) bekannt sind und dass sich nicht nur die Soziale Arbeit, sondern auch die Professionen der Medizin und der Justiz immer wieder mit der frühzeitigen Verhinderung der von ihnen behandelten Problemen auseinandersetzt haben und auseinandersetzen.

Wenn man aufgrund dieser Beobachtungen davon ausgeht, dass jede Behandlung präventive Aspekte hat und jede Prävention auch behandelnd wirkt, dann macht es Sinn, die beiden Bereiche nicht strikt zu trennen, sondern die Prävention auch von der Behandlung her zu konzipieren. Diese Haltung eröffnet nicht nur Fachleuten eine Perspektive, die sich im Rahmen von präventiven und gesundheitsfördernden Aktivitäten professionell betätigen oder betätigen möchten. Vielmehr sind auch Fachleute angesprochen, die sich als SozialarbeiterInnen, Pflegende oder als PolizistInnen für die vermehrte Beachtung präventiver Aspekte in ihrer Arbeit einsetzen wollen.

Das Präventionsverständnis der HSA

Mit dem NDS Prävention hat die Hochschule für Soziale Arbeit (HSA) Luzern ein Weiterbildungsangebot entwickelt, welches diesem umfassenden Verständnis von Prävention Rechnung trägt. Präventive Beratung hat zwar zum Ziel, Probleme wie Sucht und Gewalt vorgängig zu verhindern oder zumindest frühzeitig zu erkennen, aber sie blendet die bestehenden Probleme nicht aus. Diese Probleme – ob sie nun gesamtgesellschaftlich (via die Massenmedien) oder in einem System (etwa in einer Schule oder einer Gemeinde) wahrgenommen werden – sind oft der auslösende Faktor für die Inanspruchnahme von Präventionsangeboten.

Auf methodischer Ebene wird in der HSA ein Präventionsverständnis vertreten, welches lösungsorientiert ist und die Autonomie und die Ressourcen der beratenen Systeme ins Zentrum stellt. Wie die HSA in den zahlreichen durch sie lancierten Präventionsprojekten (u.a. in Heimen, Schulen und Spielcasinos) unter Beweis stellt, liegt ihr Schwerpunkt auf einer «setting-orientierten» Prävention – einer Prävention also, die auf eine nachhaltige Veränderung von Systemstrukturen ausgerichtet ist. Damit soll erreicht werden, dass die beratenen Systeme für die Menschen eine gesundheitsförderliche Umwelt darstellen – eine Umwelt, die sie dabei unterstützt, weniger anfällig für die problematisierten Verhaltensweisen zu sein.

Ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis

Das NDS Prävention bietet einen umfassenden Überblick über das weite Feld der Prävention und vermittelt tief greifende Kenntnisse in präventiver Beratung und in Projektarbeit. Während der ganzen Weiterbildung wird explizit auf eine ausgewogene Mischung von Theorie und Praxis geachtet. Die HSA Luzern setzt sich als erste Bildungsinstitution überhaupt nachdrücklich für die Erarbeitung einer umfassenden Präventionstheorie ein – eine Grundlagenarbeit, die insbesondere den TeilnehmerInnen des NDS zu Gute kommt.
Neben der fundierten Theoriearbeit, die sich als roter Faden durch den ganzen NDS zieht, wird der Praxis der Prävention eine zentrale Bedeutung zuteil: Nicht nur, dass wichtige Präventionsanbieter ihre Arbeit vorstellen und vor Ort besucht werden; die Teilnehmenden bekommen auch immer wieder Gelegenheit, die erworbenen Kenntnisse zu üben, um sie dann im Rahmen einer Projektarbeit anzuwenden. Das fachliche und didaktische Know-how der Kursleitung und der externen DozentInnen trägt entscheidend dazu bei, dass trotz der grossen Stofffülle kreatives und anregendes Lernen möglich ist.

Für weitere Informationen zum NDS Prävention kontaktieren Sie bitte unser Sekretariat:
HSA Luzern, Sekretariat NDS Prävention
Elsbeth Ingold
Tel. 041 367 48 33
E-mail: eingold@hsa.fhz.ch

Anstoss für berufliche Weiterentwicklung

Angesichts der wachsenden Bedeutung der Prävention und von präventiven Aspekten in vielen behandelnden Berufen eröffnet das NDS Prävention vorzügliche berufliche Perspektiven. Nicht nur dass ein Abschlussdiplom zur «Präventionsberaterin» resp. zum «Präventionsberater» die Aussicht erhöht, bei Präventions- und Gesundheitsförderungsfachstellen angestellt zu werden; die Weiterbildung wird sich auch positiv auf die berufliche Weiterentwicklung in allen Berufssparten der Sozialen Arbeit, der Medizin und der Justiz/Polizei auswirken, die zunehmendes Gewicht auf präventive Aktivitäten legen. ■

Inserat

FHS Fachhochschule für Soziale Arbeit beider Basel

Fachseminar «Motivierende Gesprächsführung bei Menschen mit Suchtproblemen» (neu)

Zielorientierter beraterischer Umgang mit abhängigen Menschen

Daten: 16. und 17. Januar 2003
Leitung: Otto Schmid, dipl. Suchtberater, Basel

Weitere Informationen unter www.fhsbb.ch
oder: Fachhochschule für Soziale Arbeit beider Basel, *basis*, Thiersteinerallee 57, 4053 Basel, Tel. 061 337 27 24, Fax. 061 337 27 95, basis@fhsbb.ch

FACHHOCHSCHULE ZENTRALSCHWEIZ

HSA HOCHSCHULE FÜR SOZIALE ARBEIT LUZERN

Fachseminar Wirkungsvoll handeln im Kontakt mit Abhängigen

Wo liegen die Grenzen und Möglichkeiten von Laien und freiwilligen Helferinnen und Helfern im Kontakt mit Abhängigen? – Ein Kurs für Personen, die im beruflichen Alltag mit Fragestellungen zum Thema Sucht konfrontiert sind.

Eine Kooperation zwischen der HSA Hochschule für Soziale Arbeit Luzern und dem Blauen Kreuz mit Unterstützung des Bundesamtes für Gesundheit BAG.

Daten: 11. bis 13. April 2003
Anmeldeschluss: 31. Dezember 2002
Kursort: Bildungszentrum Propstei Wislikofen
Kurskosten: Fr. 480.– inkl. Kursunterlagen, ohne Unterkunft und Verpflegung

Detailinformationen und Anmeldung bei:
Elsbeth Ingold, Tel.041 367 38 33, eingold@hsa.fhz.ch

infoset direct
Information und Kommunikation im Drogen- und Suchtbereich

Die Schweizer Suchtarbeit auf dem Internet

http://www.infoset.ch